

und eifrige Christin war. Sie war eine Christin, weit entfernt von dem bloßen Schein der Heuchler in der Religion, die ihre Absichten zu erreichen suchen, aber nicht bey Gott, sondern nur bey Menschen.

Unsere verehrungswürdige Gräfin hatte keine andere Absichten, konnte auch keine haben, auffer Gott und Ihrem Erlöser zu gefallen; sich der Vollkommenheit, zu der Sie von ihm erschaffen und bestimmt war, immer mehr zu nähern; und Ihren Nebenmenschen wahrhaftig nützlich zu seyn. Der Anblick des Bösen und Ungerechten, des gefährlichen, auf Abwege führenden Leichtsinns, konnte Ihre Seele empfindlich kränken. Aber darum war Ihre Gottesfurcht nicht abschreckend noch traurig. Was Sie sich selbst nicht nachsah, konnte Sie an andern mitleidig entschuldigen. Sie kante sich selbst, und daher konnte Ihr bey der Aufmerksamkeit auf Ihr Verhalten, die Schwäche des menschlichen Herzens nicht entgehen. Ein Zug, der schon allein hinlänglich wäre, die Rechtschaffenheit Ihrer christlichen Gesinnungen zu bewahren. Gott in allen Dingen Ehre geben; sich vor Ihm in der Erkenntnis seiner Unvollkommenheiten demütigen: wie schwer ist diese unter allen Tugenden größte und nothwendigste dem Menschen. Keinen aber schwerer, als denen, die sich selbst in wirklichen Vorzügen fühlen, die sie als ihr Eigenthum betrachten. Um so viel rührender erscheint der Hochseeligen Demütigung vor Gott, in der Erkenntnis Ihrer Unvollkommenheiten und Fehler. Niemand kante solche besser als Sie selbst; niemand be-

kante aber auch freudiger als Sie, den allein beruhigenden Trost, und die seelige Hofnung des Glaubens an Jesu Christi Erlösung. Mit welcher festen Redlichkeit, mit welchem aufrichtigen Eifer, hieng Ihre Seele an Gott und seinem Willen. Wie freute Sie sich ihres Heilandes und seiner göttlich beruhigenden lehre. Von Jugend auf bis an den Tag Ihres Endes, strebte Sie dem Christenthum treu zu leben, und Ihre Seele rein zu bewahren. Welch eine Beruhigung war es für mich selbst, als ich in denen mit Ihr gehaltenen Vorbereitungsstunden auf die Ewigkeit, durch Ihr aufrichtiges Bekenntnis versichert wurde: daß Ihre Hauptbeschäftigung bey den Morgen und Abendandachten besonders seit 20 Jahren gewesen sey, in redlicher Uebung des Willens Ihres Schöpfers und Erlösers täglich zu leben. Eine feste Zuversicht zu seiner Gnade, gab Ihr daher völligen Trost und Muht, die dunkeln Tage Ihres Lebens gelassen zu ertragen; die bereits mit dem Anfang dieses Jahres eingetreten waren. Der Herr, der alle unsere Schicksale bestimmt und ordnet, gab der frommen Berewigten gleichsam einen Wink dazu, durch gewisse Beschwerden, die sich an Ihrem Leibe von Zeit zu Zeit zu vermehren schienen; endlich aber in eine gefährliche Wind- und Wassersucht ausbrachen, und Ihr manche angstvolle Tage und Nächte verursachten. Sie, die menschenfreundliche Wohltäterin, der es in Ihren gesunden Lebenstagen stets eine Freude gewesen, Kranke zu erquickern, konnte zuletzt selbst, fast nichts zu Ihrer Erquickung genießen, sondern

musste